



© iwona1701 / Fotolia

pflanzliche Präparate oder andere Supplemente nimmt, und ihm auch erklären, warum er das wissen will: Zum einen können die darin enthaltenen Substanzen Leberschäden machen, zum anderen können sie Interaktionen mit verordneten Medikamenten eingehen. Das ist vielen Patienten nicht klar.

Wenn die Anwender über das Potenzial von Nebenwirkungen an der Leber und die Symptome informiert werden und bei ersten Anzeichen – Übelkeit, Bauchschmerzen, gelbe Augen oder dunkler Urin – sofort zum Arzt gehen, hat man wahrscheinlich eine Chance, schweren Schäden vorzubeugen. Von unseren Patienten mit schwerem idiosynkratischem Leberschaden hatten die meisten vorher über Wochen Symptome, die sie nicht ernst genommen haben. ■

**Interview: Dr. Beate Schumacher**

\* Navarro VJ et al. *Hepatology* 2014;60:1399–1408

\*\* Medina-Caliz et al. *Clin Gastroenterol Hepatol* 2018; online 4. Januar; <https://doi.org/10.1016/j.cgh.2017.12.051>

\*\*\* Benesic A, Leitl A, Gerbes AL. *Gut*. 2016;65(9):1555–63

## Glosse: Schmerz ist Schmerz

# NSAR für die Seele?

— Oh, wie war es ehemals, doch mit der Schmerztherapie noch so bequem! Da gab es den körperlichen Schmerz, für den die somatisch orientierte Ärzteschaft zuständig war. Ihre Waffen: vor allem die NSAR. Die Behandlung des seelischen Schmerzes war dagegen bisher die Domäne der Psychiater und der Psychopharmaka.

Doch dieses klare duale schmerztherapeutische Weltbild wurde jetzt durch eine im Fachmagazin „Policy Insights from the Behavioral and Brain Sciences“ erschienene Veröffentlichung einfach über Bord geworfen. Forscher der University of California in Santa Barbara haben nämlich herausgefunden, dass NSAR bei jeder Art von Schmerz wirken, also bei körperlichem genauso wie bei seelischem Schmerz. Diese Erkenntnis beruht auf neurophysiologischen Beobachtungen, die zeigen, dass körperlicher und seelischer Schmerz sich an derselben Stelle im Gehirn, nämlich im limbischen System abbilden. Dem Gehirn ist es also egal, ob der Körper oder die Seele leidet. Der Bandscheibenvorfall reizt es in gleichem Maß wie der untreue Partner oder der mobbende Kollege.

Daraus dürfte sich eine Indikationserweiterung für NSAR ergeben. Neben Rücken- und Gelenkschmerzen könnten jetzt auch Liebeskummer, soziale Verletzungen, Einsamkeit, quasi das gesamte Spektrum seelischen Leids in den Indikationskatalog aufgenommen werden. Angesichts dieser neuen Erkenntnisse sollte jetzt auch der Wirkmechanismus der NSAR nochmals neu überdacht werden. Vielleicht wirken sie ja nur über die Psyche, indem sie diese so beeinflussen, dass zwar der Schmerz nicht wirklich verschwindet, dieser aber dem betroffenen Patienten einfach wurscht wird. Denn selig ist, wer vergisst, was nicht zu ändern ist. ■

**Dr. Peter Stiefelhagen**



© PrettyVectors / Getty Images / iStock

Hier steht eine Anzeige.

 Springer